Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 26 760
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Herbert Mohr (AfD)

vom 18. Februar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Februar 2021)

zum Thema:

Sozialpsychiatrischer Dienst und Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Bezirksamtes Pankow

und **Antwort** vom 15. März 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Mrz. 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

Herrn Abgeordneten Herbert Mohr (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/26760
vom 18. Februar 2021
über Sozialpsychiatrischer Dienst und Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Bezirksamtes Pankow

---

Der Senat ist sich des Stellenwerts des Fragerechts der Abgeordneten bewusst, und die Beantwortung Schriftlicher Anfragen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Artikel 45 Absatz 1 der Verfassung von Berlin hat stets eine sehr hohe Priorität. Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz aber auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung und setzt die zwischen Bund und Ländern verabredeten Maßnahmen zur Reduzierung von Kontakten um. Vor diesem Hintergrund beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage im Namen des Senats von Berlin wie folgt:

Vorbemerkung des Bezirks:
Eine Beantwortung der umfangreichen Fragen ist in der Kürze der Zeit nicht vollumfänglich möglich. Der Fragesteller hat in den letzten Tagen zahlreiche Schriftliche Anfragen an das Bezirksamt zu den Themen Gesundheit, Schule und Immobilien gestellt, die innerhalb der Abteilung Schule, Sport, Facility Management und Gesundheit des Bezirksamtes federführend beantwortet werden müssen. Es handelt sich um die Beantwortungen der Schriftlichen Anfragen S18/26608 bis S18/26613 sowie S18/26760 zum Thema Gesundheit und die Schriftlichen Anfragen (18/26744 bis 18/26750) zum Thema Schule und Schulbau mit einem Umfang von Hunderten einzelnen Detailfragen. Für die Beantwortung standen dem Bezirk 3 Werktage zur Verfügung. Dieser Umstand führt aktuell zur einer Überlastungssituation im Bezirksamt. Allein dieser Tatbestand macht eine Bearbeitung dieser Anfrage auf Grund der gegenwärtig eingeschränkten personellen Besetzung der einzelnen Geschäfts- und Fachbereiche nur eingeschränkt möglich. Hinzukommt der umfangreiche Rechercheaufwand zur Beantwortung der vorliegenden Anfrage.

Die Eindämmung der Corona-Pandemie stellt auch das gesamte Bezirksamt Pankow noch immer vor besondere Herausforderungen. Die personellen Ressourcen werden aktuell vorrangig für die Aufrechterhaltung der kritischen Infrastruktur eingesetzt. Zudem muss die Anwesenheit der Mitarbeitenden in einigen Bereichen auf das Notwendigste reduziert werden.

1. Bei der Studie „Corona Pandemie. Folgen für die Krankenhausversorgung von Kindern und Jugendlichen in Berlin“ zeigte sich als „größte Auffälligkeit in Berlin im Vergleich zum Bundesdurchschnitt: Anstieg stationär behandelter psychischer Erkrankungen, insb. depressiver Episoden, bei Kindern und Jugendlichen im ersten Halbjahr 2020“. Wodurch wurde der Anstieg ausgelöst? Welche Schlussfolgerungen zieht der Senat in Bezug auf die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und deren Vertretbarkeit?

Zu 1.:

Die DAK-Studie ist dem Fachbereich Psychiatrie der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung nur aus der Pressemitteilung und dem auf das Land Berlin zugeschnittenen Foliensatz bekannt. Eine differenzierte methodische Einschätzung kann daher nicht erfolgen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass von den ca. 74 Mio. gesetzlich krankenversicherten Bürgerinnen und Bürger 4,9 Mio. bei der DAK versichert sind (etwas mehr als 6 %). Eine Extrapolation auf alle gesetzlich versicherten Kinder und Jugendliche in Deutschland bzw. Berlin kann daher nicht erfolgen und sollte auch vermieden werden. Auch ist aus den Daten keine Altersverteilung ersichtlich. Es wird lediglich von einer Zunahme von Krankenhausaufenthalten aufgrund von depressiven Episoden berichtet.

Ungeachtet dessen ist eine im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 deutliche Zunahme von stationären Aufenthalten DAK-versicherter Kinder und Jugendlicher in Berlin zu verzeichnen (+12 %). Daten zum Bundesvergleich fehlen. Dies ist Ausdruck des Vorliegens einer (stationär) behandlungsbedürftigen Erkrankung und sensibilisiert zunächst einmal für die Relevanz psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Inwieweit die Zunahme auch in Bezug auf andere Zeiträume deutlich wird, lässt sich mit den vorliegenden Daten nicht feststellen. Allerdings legen die Zahlen einen möglichen Zusammenhang mit der in 2020 laufenden Corona-Pandemie nahe, der weiter untersucht werden sollte.

In der Regel entwickelt sich eine psychische Störung nicht plötzlich, sondern wird durch multifaktorielle Einflüsse (biologische, soziale und psychische) bestimmt. Dass die pandemische Lage als psychosozialer Belastungsfaktor dienen kann, ist dabei unumstritten. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen könnte gemutmaßt werden, dass neben den zunehmenden innerfamiliären Belastungen, auch die Einschränkungen im sozialkontakt-fördernden Kita- oder Schulumfeld zu psychischen Belastungen beitragen. Beim Vorliegen von psychischen Symptomen erfolgt idealerweise zunächst eine Abklärung im ambulanten vertragsärztlichen Bereich (niedergelassene Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte, Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater und -psychotherapeutinnen und -psyotherapeuten) sowie die Einleitung einer ambulanten Therapie. Eine Klinikeinweisung stellt dabei in der Regel den letzten Schritt dar. Die Zunahme an Klinikeinweisungen kann daher verschiedenste Ursachen haben, z.B.:

- ein unter pandemischen Bedingungen eingeschränkt funktionierendes ambulantes Versorgungssystem,
- weitestgehende, jedoch angepasste, Aufrechterhaltung der (teil)stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung,
- ein Vermehrtes Auffallen psychischer Belastungen im Familienkontext bei gleichzeitig reduzierten und kompensierenden sonstigen Angeboten,
- eine tatsächliche Zunahme psychischer Belastungen und in der Folge von Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen infolge der pandemischen Lage,
- Ausdruck von über die Jahre regulär vorkommender statistischer Fluktuation.

2. Wie hat sich die Fallzahl stationär behandelter psychischer Erkrankungen, insbesondere depressiver Episoden, bei Kindern und Jugendlichen in Pankow seit 2020 entwickelt? (Bitte um monatliche Angaben.)

3. Wie hat sich die Fallzahl stationär behandelter psychischer Erkrankungen, insbesondere depressiver Episoden, bei Erwachsenen in Pankow seit 2020 entwickelt?

Zu 2. und 3.:

Die aktuellste Krankenhausstatistik des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stammt aus dem Jahr 2018 und weist keine gesondert nach kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnosen gelisteten Angaben auf.

Die aktuellste Krankenhausstatistik des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stammt aus dem Jahr 2018. Zahlen für 2020 liegen nicht vor.

4. Der Bezirk Pankow listet für den Bereich Psychiatrie verschiedene Angebote: Sozialpsychiatrischer Dienst des Bezirksamtes, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Bezirksamtes, Krisendienst, Fachabteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, Tageskliniken, Institutsambulanzen, Fachabteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, Kontakt- und Beratungsstellen (KBS), Suchtberatungsstellen (Alkohol und Medikamente), Verbund Sucht Pankow, Soziotherapie, Psychiatrische Häusliche Krankenpflege. (Vgl. https://www.berlin.de/lb/psychiatrie/in-den-bezirken/bezirksseiten/pankow/)

   Wie haben sich jeweils seit der 18. WP die jährlichen Fallzahlen der Beratungen und der Patienten entwickelt (in absoluten Zahlen und relativ zur Bevölkerungszahl)? Wie haben sich jeweils seit 2020 die monatlichen Fallzahlen (s. o.) entwickelt?

Zu 4.:

Statistiken und Fallzahlen für die Einrichtungen, die nicht Teil des Bezirksamtes Pankow sind, liegen dem Bezirksamt nicht vor. Für die bezirklichen Angebote, hier Sozialpsychiatrischer Dienst und Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Pankow, haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

Fallzahlentwicklung im **Sozialpsychiatrischen Dienst Pankow**:

2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
4.291	4.388	4.322	4.468	4.625	4.551	4.456

Die Auswertung für 2020 ist noch nicht abgeschlossen.

Fallzahlentwicklung für den **Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Pankow**:

2016	2017	2018	2019	2020
2.890	2.558	2.460	2.754	2.802

Für das Jahr 2020 ergeben sich folgende Fallzahlen/Mengen pro Monat:

Monat	Fallzahl
Januar	259
Februar	256
März	250
April	189
Mai	196
Juni	232
Juli	195
August	219
September	262
Oktober	269
November	250
Dezember	225
GESAMT	**2.802**

Im Januar 2021: 265

5. Wie haben sich seit der 18. WP a.) beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Bezirksamtes Pankow und b.) beim Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst des Bezirksamtes Pankow die Personalausstattung und die Zahl der unbesetzten Stellen entwickelt? Wie viele unbesetzte Stellen gibt es derzeit, wie viele Stellen sind derzeit ausgeschrieben?

Zu 5.:

Der Sozialpsychiatrische Dienst hat keine offenen Stellen. Der KJPD hat ebenfalls alle Stellen besetzt. 2019 wurde der Bereich um eine Psychologenstelle erweitert.

Berlin, den 15. März 2021

In Vertretung
Martin Matz
Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung